Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 4: **Unsere städtische Umwelt - Gegenvorschläge**

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	*Objekte*	*Teilnahmeberechtigt*	*Termin*	*Siehe werk Nr.*
Gemeinde Wallisellen	Primarschule und Sporthalle in Wallisellen ZH	Die seit 1. Januar 1971 im Bezirk Bülach oder in der Gemeinde Dübendorf niedergelassenen Fachleute	29. Mai 1972	Februar 1972
Einwohnergemeinde Köniz BE	Gymnasium Lerbermatte in Köniz BE	Die in der Einwohnergemeinde Köniz heimatberechtigten oder in einer Wohngemeinde der Region Bern niedergelassenen Fachleute	31. Mai 1972	Januar 1972
Gemeinde Geroldswil, unter Mitwirkung der Grundeigentümer	Quartierplan für das Gebiet Werd in Geroldswil ZH	Architektur- und Ingenieurfirmen der Limmattalgemeinden Baden, Bergdietikon, Dietikon, Geroldswil, Killwangen, Neuenhof, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Schlieren, Spreitenbach, Unterengstringen, Urdorf, Weiningen, Wettingen und Würenlos	12. Juni 1972	Januar 1972
Gemeinde Frauenfeld TG	Krankenheim der Stadt Frauenfeld TG	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten Architekten sowie Architekten, die seit 1. Januar 1971 zivilrechtlichen Wohnsitz in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen, Zürich und St. Gallen haben	31. Juli 1972	Januar 1972
Schulpflege Fällanden ZH	Oberstufenschulhaus Schönau in Fällanden ZH	Die im Bezirk Uster heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1970 niedergelassenen (Wohn- oder Geschäftssitz) Architekten	1. September 1972	März 1972
Einwohnergemeinde, römisch-katholische Kirchgemeinde, evangelisch-reformierte Kirchgemeinde und private Eigentümer	Gemeindezentrum in Steinhausen ZG	Die im Kanton Zug heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1971 niedergelassenen Architekten	15. September 1972	März 1972
Gemeinde Frauenfeld TG	Überbauung des Areals zwischen Schloß und Hotel Falken in Frauenfeld TG	Alle Architekten mit zivilrechtlichem Wohnsitz in den Kantonen Appenzell IR und Appenzell AR, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich	4. Dezember 1972	März 1972

Wettbewerb

Neu

Die Stadt als ein System von Kommunikationen und Wahrnehmungen

Die Assoziazione Italiana per il Disegno Industriale (ADI) und die Zeitschrift Casabella veranstalten einen Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen zur Aktivierung von Informationsaustauschen innerhalb der Stadt. Diese Vorschläge können optische oder akustische Veränderungen der städtischen Umwelt darstellen oder sich auf audiovisuelle und soziologische Überlegungen stützen. Der Wettbewerbsteilnehmer kann sich als Beispiel eine bestehende Stadt auswählen, auf die seine Vorschläge anwendbar sind. Bereits bestehende Bausubstanzen sollen dabei respektiert werden. Die Vorschläge sollen nicht auf städtebauliche Utopien hinauslaufen, sondern sie müssen den tatsächlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten der Gesellschaft angepaßt und realisierbar sein. Über die Anwendung von Mitteln und Techniken werden keine Vorschriften gemacht.

Am Wettbewerb kann sich jedermann, ohne Einschränkung in bezug auf Nationalität und Berufsstand, beteiligen. Das Preisgericht verfügt über eine Summe von L. 6000000. Es setzt sich zusammen aus: Yona Friedman, Kevin Lynch, Alessandro Mendini, Bruno Munari und Joseph Rykwert. Termin für die Einlieferung der Projekte: 30. Juni 1972. Weitere Auskünfte erteilt: La Segreteria dell'ADI, Via Boccaccio 45, 20123 Milano, Italien.

Wettbewerbe

Entschieden

Sportzentrum Ochsenbühl in Arosa GR

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 9000): Andres Liesch, Chur, Mitarbeiter: R. Vogel + A.P. Müller; 2. Preis (Fr. 8000): Richard Brosi, Chur, und W. Dunkel, Kilchberg, Mitarbeiter: H. Rohr, O. Suri, H. Staffelbach, P. Fuhrer; 3. Preis (Fr. 6500): G. Rudolf + R. Hofer, Zürich; 4. Preis (Fr. 5500): R. Obrist, St. Moritz, Mitarbeiter: H. Haller; 5. Preis (Fr. 4500): Rudolf + Esther Guyer, Zürich, Mitarbeiter: F. Andermatt; 6. Preis (Fr. 3500): H.P. Menn, Chur; 7. Preis (Fr. 3000): R. Stummer, Maienfeld, statische Beratung: W. Eggenberger, Chur. Preisgericht: Werner Stücheli, Arch., Zürich (Vorsitzender); Alfons Barth, Arch., Schönenwerd; E. Blumenau, Arch., Magglingen; Werner Frey, Arch., Zürich; Baukommission Arosa; Ersatzmänner: Max Peter Kollbrunner, Arch., Zürich; Kantonsbaumeister Rudolf Lienhard, Arch., Aarau.

Künstlerische Gestaltung der Vorplätze und Terrassen der Verwaltungsbauten Taubenhalde in Bern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: Angekauft zu je Fr. 6000 wurden die Entwürfe von: Markus Gierisch, Arch., Hans Knöpfli, Graphiker, Magdalena Rausser, Arch., Bern; Herbert Distel,

Maler und Bildhauer, Mark Jeker, Graphiker, Klaus Wodtli, Gartenarch., Bern; Dieter Boller, Arch., Baden, Marcel Leuba, Bildhauer, Arni-Iselisberg; G. Brera, Arch., R. K. Nagy, Arch., Jean Baier, Plastiker, Genf; angekauft zu je Fr. 4000 wurden die Entwürfe von: Serge Candolfi, Plastiker, Genf; Mathis Piotrowski, Bildhauer, Peter Spoerli, Arch., Stefan Piotrowski, Bauzeichner, Winterthur. Das Preisgericht empfiehlt, die vier erstgenannten Projektverfasser zu einem engeren Wettbewerb einzuladen. Preisgericht: Remo Rossi; Alberto Camenzind; Jean Ellenberger; Hans Erni; Verena Loewensberg; Claude Loewer; Max von Tobel; Wilhelm Rüetschi; Hans Haltmeyer; Ruth Geiser.

Schulhaus Frauenfeld-Kurzdorf

In diesem Wettbewerb unter acht eingeladenen Architekten empfehlen die Experten das Projekt von J. Gundlach, Arch., Frauenfeld, zur Ausführung.

Nuova Chiesa di Cristo Risorto in Lugano

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5500): Rino Tami, Arch., Sorengo; 2. Preis (Fr. 5000): Angelo Bianchi, Arch., Agno; 3. Preis (Fr. 3000): Alfonso Boschetti, Arch.; 4. Preis (Fr. 2000): Giampiero Mina, Arch.; 5. Preis (Fr. 1500): Olindo Lorenzetti, Arch.; ferner je ein Ankauf zu Fr. 2000: Bruno Reichlin, Arch., Zürich; zu Fr. 1000: Renato Viglino mit Padre Callisto Caldelari, Giuliano Togni und Edy Quaglia, Architekten. Preisgericht: Avv. Camillo Jelmini (Präsident); Don Arnoldo Giovannini (Vizepräsident); Hermann Baur, Arch., Basel; Hanns Anton Brütsch, Arch., Zug; Prof. Alberto Camenzind, Arch., Zürich; Prof. Enrico Castiglioni, Arch., Busto-Arsizio; Alberto Finzi, Arch., Massagno; Ersatzmänner: Pastore Dr. Giorgio Bernoulli; Prof. Don Valerio Crivelli, Breganzona; Oreste Pisenti, Arch., Muralto; Don Umberto Reggiori.

Kirchliche Bauten und Kindergarten im Dorfzentrum sowie Überbauung der angrenzenden Grundstücke in Rüschlikon ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 8500): Willi Egli, Zürich, Mitarbeiter: P. Weber; 2. Rang (Fr. 7500): V. Langenegger, Zürich, Mitarbeiter: Rud. Temperli; 3. Rang (Fr. 6000): Willi Fust, Olten; 4. Rang (Fr. 5000): Dr. Justus Dahinden, Zürich, Mitarbeiter: Dieter Lins; 5. Rang (Fr. 3000): Fabio Lüthi, Zürich, Mitarbeiter: Walter Meyer; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1500: Thomas Wiesmann, Miklos Koromzay, Zürich, Mitarbeiter: Franz Burkart; Heinz Schweizer, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der vier erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Paul Hess, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Alfons Barth, Arch., Schönenwerd; Arthur Baumgartner, Arch., Rorschach; Oskar Bitterli, Arch., Zürich; Edward Freytag, Arch.; Paul Hintermann, Arch.; Gemeinderat Hösli, Bauvorstand; Ernst Noger, Ing., St. Gallen; Pfarrer Josef Schäfer; Dr. Richard Schneider, Präsident der Schulpflege; Hermann Winter; Ersatzmann: Wolf.

Schulzentrum, Hallenbad und Freizeitanlage in der Böniswis im Zollikerberg ZH

In diesem Wettbewerb stellte es sich nachträglich heraus, daß einer der Preisträger nicht teilnahmeberechtigt war. Das Preisgericht entschied, die freiwerdende Summe von Fr. 7000 gleichmäßig unter die sieben verbleibenden Preisträger zu verteilen.

Heraus aus dem Guckkasten

Zu einer «Peer Gynt»-Aufführung in Zürich

In Zürich haben in der letzten Zeit eine Reihe experimenteller Theateraufführungen stattgefunden, die über die Möglichkeit des Traditionellen weit hinausgingen. Da ist zuerst der «Orlando Furioso» zu nennen, wo sich das schauspielerische Geschehen mitten unter dem Publikum abspielt. Die Szenen sind auf Wagen montiert, die hin und herfahren, und das Publikum wendet sich mit der szenischen Abwicklung. An zweiter Stelle ist an das Schauspiel «1789» zu erinnern, bei dem ein System von Brücken aufgebaut ist, unter denen das Publikum von Schauplatz zu Schauplatz wandert.

Es ist das Verdienst der Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten (Leiter: Christoph Vitali), daß diese über das konventionelle Theater hinausgehenden Aufführungen stattfinden konnten. In diesem Zusammenhang ist weiter die durch private Initiative zustande gekommene Aufführung von Teilen des Stückes «Staatstheater» von Mauricio Kagel zu erwähnen. Hier diente ein höchst primitives Zirkuszelt als Schauplatz des theatralischen Geschehens.

Im Zeitpunkt, in dem die neuen Zürcher Theaterbauten (das Schauspielhaus von Jörn Utzon und das Opernhaus von William Dunkel) zur Diskussion stehen, ist das Vordringen des offenen Theaters im höchsten Maße bemerkenswert. Es stellt das konventionelle Theater in Frage, und es ist verständlich, daß Stimmen laut geworden sind, die Theaterbaufragen für Zürich neu zu überdenken.

Als jüngstes Beispiel des offenen Theaters wurde in Zürich Peter Steins Berliner «Peer Gynt»-Inszenierung vom Theater am Halleschen Tor unter stärkstem Interesse des Publikums gezeigt. Die Aufführungen fanden in der Reithalle

an der Geßnerallee statt. Man kann der Meinung sein, daß der gewaltige finanzielle Aufwand moralisch diskutabel ist, aber das ganze Unternehmen war eine Art Wiedergutmachung für die Aera Löffler, in der Peter Stein zu mehreren Inszenierungen und zum großen Ärger der konventionellen Theaterbesucher zum Mitarbeiter gewonnen worden war.

Die Theatergeographie bestand aus folgenden Elementen: Rechts und links Sitzplätze auf provisorischen Podesten, in der Mitte das hügelige Spielfeld, das durch improvisierte technische Einrichtungen veränderbar war. Was ist das Entscheidende der theatralischen Möglichkeiten? Erstens: die Integration von Schauspieler–Zu-